

Eingangsstatement

VON
Thomas Hennefeld

Abstract

The author outlines the history and importance of the „Heidelberger Katechismus“ from the enthusiastic reception as a pedagogically valuable book of consolation, faith and education in the time of the reformation to its rejection in the time of enlightenment until its rediscovery in the 20th century.

Furthermore the author is looking for points of relevance concerning the present times. Even after 450 years it is worthwhile to examine and study this work. Although crucial and guiding this work in the time of reformation, it is not very suitable as an educational programme today. The „Heidelberger Katechismus“ can serve as a supplementary reference-book to reflect one's own faith and to start discussions with others about faith.

Schlagwörter: Trostbuch, Glaubensbildung, Fragen&Antworten

Ein Glück, dass es Jubiläen gibt. 2013 begingen wir das 450-Jahr Jubiläum Heidelberger Katechismus, der bedeutendste und am weitesten verbreitete Katechismus in der Reformierten Welt. Daher beziehe ich mich in meinen Gedanken in erster Linie auf ihn. Wir dachten im Jubiläumsjahr intensiv darüber nach, was uns der Heidelberger Katechismus (HK) heute bedeutet. Wir taten das national und international. Das Interesse war groß bei unseren reformierten Gemeinden aber auch in der lutherischen und sogar in der römisch-katholischen Kirche.

Die Beschäftigung mit Katechismen aus dem 16. Jahrhundert ist nicht selbstverständlich, auch wenn der HK bis heute eine zentrale Bekenntnisschrift in zahlreichen reformierten Kirchen Europas und darüber hinaus ist.

Der Text ist sperrig, wirkt antiquiert und teilweise theologisch schwer verständlich.

Für die damalige Zeit war diese kleine Schrift beinahe revolutionär:

Durch das Schema Frage – Antwort, durch die Gesamtkomposition und durch den Inhalt.

Die Katechismen Calvins enthielten noch 373 Fragen und Antworten, der HK nur noch 129 Fragen und Antworten.

Aber diese Fragen und auch die Antworten sind relativ knapp gehalten und umfassen, wie alle Katechismen die wesentlichen Glaubensinhalte.

Der Text gab den Menschen Orientierung in einer turbulenten und unruhigen Zeit, in der der eigene Glaube und das eigene Leben ständig bedroht waren.

Der Katechismus sollte die Glaubensbildung stärken, die zentralen christlichen und konfessionellen Inhalte in Worte fassen, Erkenntnisgewinn bringen und Trost schenken, also ein Glaubens-, Lehr- und Trostbuch sein.

Katechismen waren elementare Lebensäußerungen der Kirchen.

Katechetische Texte hatten entscheidenden Anteil an der Erneuerung der Kirche und der religiösen Bildung.

In einem Brief Calvins an Edward Seymour, Herzog von Somerset, aus dem Jahr 1548 unterstreicht der Genfer Reformator die Notwendigkeit, das Evangelium an die

Jugend zu vermitteln. Er schreibt: „Glauben Sie mir, Monsieur, die Kirche Gottes wird niemals ohne einen Katechismus Bestand haben. Er ist wie der Same, der die gute Saat bewahrt, damit sie nicht verdirbt, sondern sich von Generation zu Generation vermehrt. Wenn Sie ein Gebäude von langer Lebensdauer errichten wollen, das nicht bald wieder verfällt, dann sorgen Sie dafür, dass die Kinder in einem guten Katechismus erwiesen werden, der ihnen in Kürze und ihrer Fassungskraft entsprechend zeigt, wo das wahre Christentum zu finden ist.“ (Freudenberg, 2011, S. 135–136)

Die Orte der Katechismuslehre waren das Elternhaus, die Schule und die Gemeinde bzw. die Lehrenden waren der Familienvater, der Lehrer und der Pfarrer. Und so war der Katechismus mehr als das Bekenntnis eines Einzelnen, er stellte den Einzelnen vielmehr in die Gemeinschaft der Glaubenden, die von Generation zu Generation ihren Glauben bekannten und bekennen.

In den letzten 450 Jahren hat sich das Verständnis der theologischen Inhalte aber auch der Umgang mit Katechismen verändert.

Besonders hart war das Urteil in der Aufklärung.

Der Philosoph Jean Jaques Rousseau sah in der Katechismuslehre eine Verleitung zur Ungläubigkeit und zum Fanatismus. Katechismus-Antworten wären Lügen im Munde der Kinder.

Aus der lippischen Stadt Lemgo ist ein Spottgedicht zum Heidelberger Katechismus überliefert, in dem es heißt: „Wir wollen ihn nicht haben, den Heidelberger Kohl! An ihm soll der sich laben, dem Schimmel schmecket wohl. [...] Was einst war gute Speise in altvergang'ner Zeit, auf langer Erdenreise verschimmelt ist es heut. [...]“ (ebd., S.150)

Diese Einstellung änderte sich schon im Laufe des 19. Jahrhunderts und im 20. Jahrhundert entdeckten reformierte Kirchen den verborgenen Schatz aufs Neue.

Rückblickend auf die Reformationszeit war der Katechismus eine Antwort auf die Frage, was es heißt Christ zu sein – und damit ein Prozess der Selbstwerdung, Lebens- und Glaubensbildung.

Es ging um religiöse Alphabetisierung, um Glaubenswissen, um Wissen im Dienst einer umfassenden Persönlichkeitsbildung.

Katechismen der Reformationszeit waren Auftakt zu einer christlichen Bildungsoffensive.

Wo gibt es heute mögliche Anknüpfungspunkte?

1. Im Frage-Antwort-Schema: Neue Fragen stellen, neue Antworten suchen. Katechismus soll als dialogisches Geschehen begriffen werden, aus dem ich Fragen und Antworten neu formulieren kann. Mit Hilfe des HK können Menschen ihren Glauben ins Gespräch bringen.

2. Bibelstellen: Katechismus ist Auslegung der biblischen Schrift, verdichtet und konzentriert mit bestimmten Aussagen. Die ursprünglichen Ausgaben des HK waren gesäumt von Bibelziten. Mit Hilfe des HK können Menschen Bibeltexte neu entdecken und verstehen lernen.

3. Inhalt: Themen sind dieselben geblieben.

Der HK enthält Fragen, die bereits in der Kindheit und Jugend eine wichtige Rolle spielen. Die Frage nach Identität, nach dem Sinn des Lebens, nach Gott und nach gerechtem Handeln.

Es braucht eine neue Sprache bzw. Übersetzung der damals benutzten Terminologie und Versuche, neue Katechismen zu schreiben.

Bildungsprogramm ist der HK nur in aktualisierter Form.

Es gab verschiedene Versuche, einen neuen Katechismus in Anlehnung an den Heidelberger Katechismus zu verfassen, z.B. Gerd Theißen (2012): „Glaubenssätze. Ein kritischer Katechismus“. Dieser moderne Katechismus hat aber nicht mehr den Charakter eines Lehrbuchs sondern ist eher meditativ konzipiert, obwohl auch hier Wissen vermittelt wird.

Er geht davon aus, dass der Protestantismus eine Religion der Freiheit und Vernunft ist.

Der Umgang mit dem Katechismus sollte unter dem Motto stehen:

Die Evangelische Lehre ist nicht das, unter das man sich beugt, sondern das, was man gemeinsam erschließt.

Katechismus ist nicht Lehrstoff sondern Unterrichtsmedium. Katechismusunterricht kann heute nur dialogisch und partizipativ stattfinden, in einem Lehrgespräch, in dem der Abstand zwischen Lehrendem und Lernendem immer kleiner wird.

Ansatzpunkte können Begriffe sein, die mit unserer Lebenserfahrung zu tun haben. Zum Beispiel das Wort „Trost“, das so eine Brücke zwischen Glauben und Lebenswelt darstellt.

Der reformierte Theologe Walter Kreck hat einmal gesagt:

„Das Bekenntnis ist wie ein Streichholz, das an die Reibfläche der Gegenwart gebracht werden muss, dann entzündet es sich, dann beginnt es zu brennen. Dann entfalten selbst die überkommenen, konservativen dogmatischen Aussagen des Heidelberger Katechismus oder anderer Bekenntnisse ihre kirchliche, politische, seelsorgliche Kraft.“ (Filiz, 2013, S. 687)

Der Katechismus ist kein Bildungsprogramm aber kann ein Begleitbuch sein, um den eigenen Glauben besser zu verstehen, mit anderen ins Gespräch zu kommen und auskunftsfähiger über den eigenen Glauben zu werden.

Literaturverzeichnis

Busch, E. (1998). *Der Freiheit zugetan. Christlicher Glaube heute – im Gespräch mit dem Heidelberger Katechismus*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag.

Filiz, M. (2013). Der Heidelberger Katechismus. Ein Glaubens- und Lebensbuch. *Amt und Gemeinde*, 63(4), 676–687.

Freudenberg, M. (2011). *Reformierte Theologie. Eine Einführung*. Neukirchen-Vluyn: Vandenhoeck & Ruprecht.

Heimbucher, M., Schneider-Harpprecht, C. & Siller, A. (Hrsg.) (2012). *Zugänge zum Heidelberger Katechismus. Geschichte – Themen – Unterricht. Ein Handbuch für*

die Praxis mit Unterrichtsentwürfen auf CD-ROM. Neukirchen-Vluyn: Vandenhoeck & Ruprecht.

Herlyn, O. (2013). *Was nützt es dir? Kleine Einführung in den Heidelberger Katechismus.* Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag.

Plasger, G. (2012). *Glauben heute mit dem Heidelberger Katechismus.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Theißen, G. (2012). *Glaubenssätze. Ein kritischer Katechismus (2. Aufl.).* Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.

Mag. Thomas Hennefeld, Landessuperintendent der evangelisch-reformierten Kirche in Österreich.